

4. Bitte schreiben Sie die Notennamen der folgenden Noten auf (z.B. C, gis):

b - f - ges - cis - d // c - ais - h - g - fis

(_/5)



5. Notieren Sie folgende Intervalle in die Notenlinien (nach oben):

(_/5)

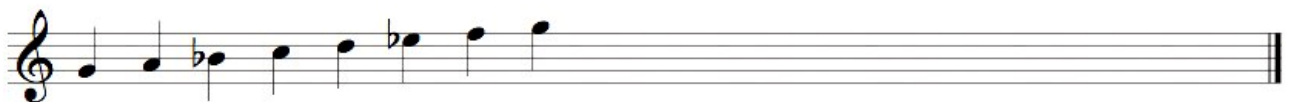


Kleine Sekunde - kleine Septime - Tritonus - kleine None - große Terz - Quart

6. Bestimmen Sie diese Tonleiter (z.B. a-moll):

g-moll

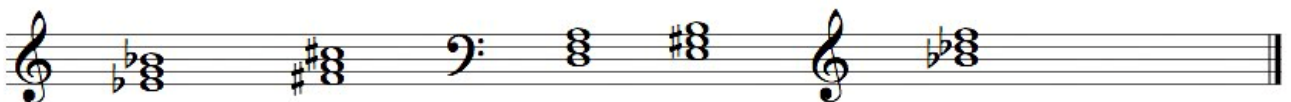
(_/2)



7. Benennen Sie diese Dreiklänge (z.B. a-moll, D-Dur):

Es-Dur, fis-moll, d-moll, E-Dur, b-moll

(_/5)



8. Erläutern Sie folgenden Begriffe aus der musikalischen Fachterminologie mit wenigen Worten:

(_/5)

Diatonik: *spezifischer Wechsel von Halb- und Ganztonschritten als Grundlage unserer Tonsysteme (Dur-Moll)*

ad libitum: *nach Belieben*

Homophonie: *Gleichstimmigkeit, evtl. Stimmführung im Akkordsatz mit gleicher Rhythmik (z.B. Choralsatz)*

Cluster: *Tontrauben unterschiedlicher, eng aneinander liegender Töne meist ohne tonalen Bezug*

arpeggio: *in gebrochenen Akkorden zu spielen*

9. Ordnen Sie die folgenden Tanzformen den Taktarten (2/4 - 3/4 - 4/4 - 4/8) zu:

Bolero - 3/4

Walzer - 3/4

Tango - 4/8

Polka - 2/4

Menuett - 3/4

Rumba - 4/4

Chachcha - 4/4

(_/7)

10. Nennen Sie einige typische Formprinzipien eines Kanons

Melodie, die zeitversetzt zu sich selbst erklingt, d.h. alle singen die gleiche Melodie, die Stimmen setzen jedoch nacheinander versetzt ein. Die Melodieführung ist so aufgebaut, dass die einsetzenden Stimmen harmonisch miteinander in Beziehung stehen und eine Akkordfolge durchlaufen. Man spricht beim Kanon auch von Dux (führende Stimme) und Comes (nachahmende Stimme). Je enger die Stimmführung desto komplexer die Harmonik.

(_/2)

11. Was passiert in der Durchführung der klassischen Sonate?

In der Durchführung werden die in der Exposition aufgestellten Themen und Motive miteinander in Beziehung gesetzt und durch verschiedene Tonarten geführt. Die Durchführung ist meist dramatisch angelegt.

(_/2)

12. Was bedeutet der Begriff „basso continuo“ und wo kommt dieser vor?

Generalbass oder auch basso generale/segunte/principale. In der Musik des 16. Jh. (Barock) gebräuchlich. Neben den wichtigsten Solostimmen wurde die ununterbrochene Basslinie notiert (ausgeführt von Viola da Gamba, Cello, Fagott oder der linken Hand des Cembalisten/Organisten) und die harmonischen Ergänzungen meist mit Ziffern ergänzt, sodass Orgel/Cembalo die Akkordumspielungen frei gestalten konnte.

(_/3)

13. Erläutern Sie einige Prinzipien der Zwölftonmusik

Ab dem frühen 20. Jh. wird mit Zwölftonreihen (Reihentechnik, Dodekaphonie) gearbeitet, die zu jedem Werk neu zusammengestellt werden. Die zwölf Töne entstammen der Chromatik und sind meist ohne tonalen Bezug (Atonalität). Eine Regel besagt, dass die einzelnen Töne einer Reihe erst wiederholt werden dürfen, wenn alle einmal gespielt wurden. Die Intervalle einer Reihe („Grundreihe“) bestimmen deren Charakter und den des Stücks. Im Weiteren wird mit Umkehrungen, Spiegelungen, Krebs, Krebsumkehrungen etc. gearbeitet.

(_/3)

14. Nennen Sie 3 Komponisten, die die Prinzipien der Zwölftonmusik (_/3) angewendet haben.

Arnold Schönberg, Alban Berg, Anton Webern, Herbert Eimert, Josef Mathias Hauer, Josef Rufer

15. Welche Tonreihen oder Tonsysteme kennen Sie aus der außereuropäischen Musik? Zählen Sie zwei Tonsysteme auf und ordnen sie den Kulturen zu, aus denen diese stammen. (_/4)

Raga(s) – Indien, Makam(lar) – Türkei, Dastgah – Persien, Pentatonik – China,

16. Was versteht man unter grafischer Notation und wo findet sie Verwendung? (_/3)

Grafische Notation ist eine Art der Notation von Musik, die zusätzlich zu den herkömmlichen Elementen der Notenschrift oder anstelle derselben andere Symbole und Texte verwendet (teilweise auch Farben), um die Ausführung eines Musikstücks zu beschreiben. Sie wird seit dem 20. Jahrhundert in der experimentellen und Avantgarde-Musik verwendet, wo die traditionelle Notation nicht ausreicht, um Inhalte und Spontanität einer musikalischen Idee zu vermitteln.

Sie sind fertig! Vielen Dank. Bitte geben Sie diese Klausur jetzt ab

1. Musiktheorie (30 Min):

Folgende Fähigkeiten und Kenntnisse des Bewerbers/der Bewerberin sind in einer Klausur und einer praktischen Prüfung des musikalischen Gehörs nachzuweisen. In der Klausur:

1.1 Kenntnisse der Allgemeinen Musiklehre, Satzlehre und Formenlehre

1.2 Kenntnisse der Satztechnik zeitgenössischer Musik

1.3 Kenntnisse der wichtigsten Musikepochen und musikalischen Genres

In der praktischen Prüfung:

1.4 Gehörbildung (Intervalle, Akkorde und Melodien) und Rhythmusdiktat

Bewertungsschlüssel:

63 – 65 = 1,0

60 - 62 = 1,3

55 – 59 = 1,7

52 – 54 = 2,0

49 – 51 = 2,3

44 – 48 = 2,7

41 – 43 = 3,0

38 – 40 = 3,3

33 – 37 = 3,7

32 – 33 = 4,0

< 32 = 5,0